

### .: Einstieg

Georg Müller, ursprünglich Deutscher, ging 1829 nach England wo er ein paar Jahre später ein Waisenhaus gründete in Bristol, das schnell wuchs und bis zu 1000 Kinder aufnehmen konnte. Müller wurde bekannt dafür, dass seine Arbeit von Spenden lebte, er aber nie einen Spendenaufruf machte, weil er darauf vertraute, dass Gott für die nötigen Spenden sorgen würde. Es gibt eine bekannte Geschichte von Müller und den Waisenkindern. Sie sassen eines morgens im Essraum und erwarteten das Morgenessen. Doch leider stand nichts auf den Tischen. Georg Müller betete und dankte Gott für das Essen. In diesem Moment läutete es an der Tür und der Bäcker aus dem Dorf stand mit einem Wagen voller frischer, warmer Brote vor der Tür. Er fragte, ob sie Brot brauchen könnten. Er habe nicht schlafen können und aus Sorge für die Kinder, habe er mitten in der Nacht zu backen begonnen. Ein paar Minuten später läutete es wieder: Es war der Milchmann, dessen Wagen direkt vor Müllers Waisenhaus ablegen war. Er fragte, ob sie die frische Milch brauchen könnten.

Diese Geschichte wird oft erzählt, um das erstaunliche Vertrauen von Müller und das Wirken Gottes zu beschreiben. Heute möchte ich auf den anonymen Bäcker und Milchmann schauen, deren erstaunliche Grosszügigkeit dazu führte, dass alle Kinder ihr tägliches Brot bekamen. Diese beiden Männer hätten auch weiterschlafen bzw. die Milch wegtragen können. Doch sie entschieden sich für ein grosszügige Spende.

Wir beschäftigen uns seit ein paar Wochen mit dem Thema Einfachheit. Eine hilfreiche Definition lautet: **Wir limitieren die Anzahl unserer Besitztümer, Ausgaben, Beschäftigungen und sozialen Verpflichtungen soweit, dass wir frei sind mit Freude im Königreich von Jesus zu leben.** Es geht also nicht darum, nichts mehr zu besitzen, sondern den Gerümpel loszuwerden. Etwas salopp gesagt: Wer weniger Gerümpel in seinem Haus hat, hat auch weniger Gerümpel in seinen Gedanken und damit mehr Raum für das, was wirklich zählt. Letzte Woche sprachen wir darüber, dass wir ein Ziel und eine Vision für unser Leben brauchen.

Heute gehen wir noch einen Schritt weiter: Die einen oder anderen haben vielleicht mit ein paar Schritten zu mehr Einfachheit und Minimalismus experimentiert. Die weiterführende Frage ist: Was sollen wir machen mit der Zeit, die frei geworden ist, weil wir weniger Zeit im Internet verbringen? Oder was machen mit dem Geld, das ich nicht mehr für mein teures Hobby brauche? Die Gefahr an Besitz und Geld ist, dass es uns kontrolliert: **Je mehr du hast, um so mehr hat es dich (Joshua Becker).** Wir können gefangengenommen werden von allem was wir besitzen. Im neuen Testament ist weder Armut noch Reichtum das Ziel, vielmehr geht es darum, frei zu sein von der Macht von Besitz und Geld. Das zeigt sich durch Grosszügigkeit.

### .: Grosszügigkeit als Antwort

Als Erstes ist Grosszügigkeit eine Antwort. Das sehen wir ganz am Ende der Predigt von Jesus in Lukas 12: **Du brauchst dich nicht zu fürchten, kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch sein Reich zu geben. 33 Verkauft euren Besitz und gebt das Geld den Armen! Schafft euch Geldbeutel an, die nicht löchrig werden und legt euch einen unerschöpflichen Reichtum im Himmel an, wo kein Dieb ihn**

**findet und keine Motten ihn fressen. 34 Denn wo euer Reichtum ist, da wird auch euer Herz sein (Luk. 12,32-34)** Jesus macht deutlich, dass wir unseren Besitz verkaufen und das Geld den Armen geben sollen. Interessant ist die Begründung: *Euer Vater hat beschlossen, euch sein Reich zu geben.* Gott gibt grosszügig! Gott hat uns Menschen eine wunderbare, mit Rohstoffen gefüllte Erde anvertraut. Seinen Nachfolgern verspricht Jesus, dass sie das Reich Gottes bekommen. Ich weiss gar nicht, was das heisst, aber es tönt grosszügig! Alles was Gott gehört, gehört auch uns. Wir sehen hier die Mentalität Gottes: Nicht Mangel sondern Fülle. Nicht Geiz sondern Grosszügigkeit. Gott liebt es zu geben. Wenn wir grosszügig sind mit unserem Besitz und unseren Ressourcen, dann ist das immer eine Antwort auf Gottes Grosszügigkeit. Er war zuerst grosszügig. Er hat uns zuerst reich beschenkt.

Doch Grosszügigkeit ist auch eine Antwort von uns, weil sie *unser Herz offenbart.* Jesus beendet seine Predigt mit seiner Kernaussage zum Geld: **Denn wo euer Reichtum ist, da wird auch euer Herz sein (Luk. 12,34).** Man beachte hier die Reihenfolge: Unser Herz folgt unserem Schatz! Unser Innerstes, unsere Gedanken und Absichten folgen unseren Schätzen, nicht umgekehrt. Das heisst: **Die Dinge, in die wir unser Geld, unsere Zeit und Kraft investieren, sind auch die Dinge, die unsere Aufmerksamkeit und unser Herz völlig einnehmen werden.** Und wieder ist das kein Gebot von Jesus, sondern eine simple Beobachtung. Wenn wir unser ganzes Geld grosszügig in unser eigenes Haus investieren, wird dieses Haus unser Herz einnehmen. Wenn wir unsere Zeit grosszügig nur in die Arbeit investieren, wird die Arbeit unser Herz einnehmen. So einfach ist das! Grosszügigkeit offenbart unser Herz.

Grosszügigkeit ist auch eine Antwort, weil sie zeigt, wo wir unser Glück zu finden hoffen. Jesus hat Grosszügigkeit so zusammengefasst: **Geben ist seliger als nehmen (Apg. 20,35).** Das Wort das hier verwendet wird, ist griech. *makarios*. Das kann man auch übersetzen mit „glücklich“. Jesus sagt also: Es macht uns *glücklicher* zu geben, als zu nehmen. Oder anders gesagt: **Geben ist wie nehmen, nur besser.** Glauben wir so etwas? Du kannst entscheiden: Bist du ein Mensch, der überall versucht das Beste für sich herauszuholen? Oder hast du die Grundhaltung, dass du überall mehr geben möchtest, als zu nehmen. Geben macht glücklicher als zu nehmen. Wenn wir grosszügig unser Geld, unsere Zeit und unsere Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen, dann zeigt das, dass wir unser Glück im Geben und nicht im Nehmen suchen.

In freikirchlichen Kreisen haben wir oftmals eine klare Gewichtung von Sünde. Eine aussereheliche Beziehung wird viel schlimmer gewertet als wenn jemand sein ganzes Geld nur für sich behaltet. Pornographie im Internet zu konsumieren finden wir viel schlimmer, als dauernd nach den günstigsten technischen Gadgets Ausschau zu halten. Doch Jesus macht keinen Unterschied zwischen verbotenen sexuellen Beziehungen und Habgier. Beides zerstört unsere Beziehung zu Gott und unsere Beziehung zu anderen Menschen. *Grosszügigkeit ist das Gegenmittel zu Habgier:* eine Antwort auf Gottes Grosszügigkeit und unsere Überzeugung, wo Glück zu finden ist.

### **∴ Grosszügigkeit bringt Vorteile**

Ich möchte betonen, dass Grosszügigkeit nicht einfach ein Gebot von Gott ist, sondern dass Grosszügigkeit unser echte Vorteile im Leben bringt. Davon spricht

Paulus in 1. Timotheus 6, der andere Grundlagentext, der uns in diesen Wochen beschäftigt hat: **Schärfe denen, die es in dieser Welt zu Reichtum gebracht haben, ein, nicht überheblich zu sein (V. 17a)**. Vielleicht denken wir hier, dass wir nicht zu den Reichen gehörten. Es gibt immer Menschen, die reicher sind als wir. Doch wenn wir ein Dach über dem Kopf haben, ein Fortbewegungsmittel besitzen, ein Computer haben und Schuhe und Kleider, gehören wir zu den wenigen Prozenten der reichsten Menschen dieser Welt. Die Gefahr des Reichtums ist, dass wir meinen, dass wir es uns verdient hätten. Wenn wir grosszügig teilen und weggeben, dann macht uns das **(a.) demütig**. Wir werden uns bewusst, dass unser Besitz ein Geschenk Gottes ist.

Weiter schreibt Paulus: **und ihre Hoffnung nicht auf etwas so Unbeständiges wie den Reichtum zu setzen, sondern auf Gott (V. 17b)**. Wenn wir grosszügig sind mit unserem Besitz, stärkt das **(b.) unser Vertrauen in Gott**. Wir dürfen dann ganz praktisch erleben, dass Gott uns versorgt, sich um uns kümmert und uns sogar noch mehr gibt, als wir brauchen.

**Denn Gott gibt uns alles, was wir brauchen, in reichem Mass und möchte, dass wir Freude daran haben (V. 17c)**. Grosszügigkeit weckt die **(c.) Freude und Dankbarkeit** in unserem Leben. Wenn wir grosszügig weitergeben, können wir uns umso mehr über das freuen, was Gott schenkt und dankbar sein, dass er uns so viel gibt. Wer alles nur für sich behält und für sich schaut, wird diese Freude und Dankbarkeit nicht in diesem Mass erleben.

**Ermahne sie, Gutes zu tun, freigebig zu sein und ihren Besitz mit anderen zu teilen. Wenn ihr Reichtum in solchen Taten besteht, ist das im Hinblick auf ihre Zukunft eine sichere Kapitalanlage, und sie werden das wahre Leben gewinnen (V. 18-19)**. Hier vielleicht der schönste Vorteil von Grosszügigkeit: Wir werden **(d.) zum Segen für andere**. So wie der Bäcker und der Milchmann für die Waisenkinder zum Segen wurden, werden wir zum Segen für andere, wenn wir grosszügig sind mit Geld, Zeit und Ressourcen. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Geld und Glück. Aber nicht so wie wir oft meinen. Wenn wir unser Geld *für andere* einsetzen, wird unser Glück zunehmen.

Unsere Grosszügigkeit ist immer eine Antwort auf Gottes Grosszügigkeit und gleichzeitig bringt ein grosszügiger Lebensstil echte Vorteile und echtes Glück in unserem Leben.

### **.: Grosszügigkeit konkret**

Wie können wir Grosszügigkeit einüben oder auch noch ausbauen, je nachdem wo wir stehen auf diesem Weg? Hier sind ein paar konkrete Tipps, die sich vor allem auf das Thema Geld beziehen. Grosszügigkeit zeigt sich insbesondere bei unserem Umgang mit Geld. Doch die Prinzipien kann man z.T. auch auf andere Ressourcen wie Zeit oder Fähigkeiten anwenden. Ich habe schon gesagt, dass es als Pastor nicht einfach ist, über Geld zu sprechen. Viele hören dann, dass es um einen Spendenauftrag geht. Jesus ging es nicht primär um Geld, sondern um das Herz seiner Zuhörer. Auch wir als Kirche sind nicht primär an deinem Geld interessiert,

sondern an dir als Person. Aber Geld ist ein wichtiges Thema, weil wir alle davon haben, mehr möchten und Geld unsere Welt regiert.

**1.) Beginne klein, aber möglichst jetzt.** Wenn das Spenden von Geld oder Besitz oder auch von Zeit für dich etwas Neues ist, dann beginne klein. Es kommt nicht auf den Geldbetrag oder die Zeit an, die du weitergibst, es kommt darauf an, dass du es tust. Vielleicht wünschst du dir, ein grosszügigerer Mensch zu sein. Der Weg dorthin beginnt mit kleinen Entscheidungen.

**2.) Gib zuerst, nicht am Ende.** Das bedeutet, es ist einfacher Geld wegzugeben sobald man den Lohn bekommen hat. Monatlich. Nicht erst dann, wenn alles bezahlt ist und man sehen kann, „ob noch etwas übrig ist“. Im Alten Testament lesen wir davon, dass die Israeliten die ersten Früchte ihrer Ernte Gott als Opfer brachten. Es war ein Zeichen der Dankbarkeit und auch des Vertrauens, dass es eine gute Ernte geben wird. Wenn wir Geld weggeben sobald der Lohn da ist, gewöhnen wir uns an, mit etwas weniger zu leben. Wir werden merken, dass es gar nicht so schwierig ist.

**3.) Gib (wenn möglich) den Zehnten mit besonderer Beachtung der Kirche und der Armen.** Der zehnte Teil seines Einkommens wegzugeben ist kein Gebot im Neuen Testament. Aber sehr viele Christen über die Jahrhunderte haben das als guten Ratschlag angesehen. Es gibt vielleicht Phasen im Leben, wo es nicht möglich ist den Zehnten zu geben, aber versuche es trotzdem. Beginne dann, wenn du noch nicht so viel hast. Es ist *nicht* einfacher den Zehnten zu geben, wenn man mehr Geld hat. Wir können das Geld dorthin geben, wo wir Vertrauen haben. Es müssen keine grossen Organisationen sein. In den Briefen lesen wir immer wieder, dass die Aufforderung ist, insbesondere an die Kirche und die Armen zu denken.

**4.) Gib mehr, wenn du mehr bekommst.** In der Bewegung von Jesus wurde der Zehnte als Boden gesehen nicht als Decke. Als Minimum nicht als Maximum. Es geht nicht einfach darum, dass wir zehn Prozent weggeben, damit wir dann mit dem Rest machen können, was wir wollen. Wenn jemand 4000.- im Monat verdient und den Zehnten gibt, dann bleiben ihm 3'600. Wenn jemand 10'000 verdient und den Zehnten gibt, bleibt ihm deutlich mehr. Die Einladung für Fortgeschrittene ist, dass wir mehr als den Zehnten geben, wenn wir mehr bekommen. Nicht weil wir müssen, sondern weil das Glück im Geben liegt und nicht im Nehmen.

### **.: Schluss**

Es brauchte die Grosszügigkeit des Bäckers und des Milchmanns damit Georg Müller und die Waisenkinder das Wunder der Versorgung Gottes erleben durften. Wir wünschen uns manchmal auch, Wunder mit Gott zu erleben. Die Frage ist, sind wir bereit grosszügig zu leben, damit Gott durch uns Wunder für andere vollbringen kann? Jesus bringt es simpel auf den Punkt: **Geben ist seliger als nehmen.** Das ist kein Gebot, sondern eine Einladung: Wahres Glück ist im Geben zu finden und nicht im Nehmen. Gott gibt dir gerne und grosszügig. Gibst du auch weiter? Überleg dir: Wie spricht der Heilige Geist heute zu dir? Wo könntest du grosszügig(er) sein? Welche grössere oder kleinere Tat legt dir Gott heute aufs Herz?